

**Predigt**  
**für den 26. So i.J. B**  
**Internetgemeinde, 30.09.2012**

*Num 11,25-29 – Mk 9,38-43.45.47-48*

*Damit das Leben nicht zur Hölle wird*

- \* „Du hast mein Leben zur Hölle gemacht!“  
Dieser Vorwurf steht manchmal im Raum, wenn eine Ehe scheitert, wenn ein (erwachsenes) Kind den Kontakt zu seinen Eltern abbricht und überhaupt oft dann, wenn eine Beziehung zwischen Menschen kaputtgeht.  
Du hast mein Leben zur Hölle gemacht: Du hast meine Bedürfnisse mit Füßen getreten, du hast mich gedemütigt, du hast mich hintergangen, du hast mich missachtet oder sogar missbraucht, du lässt mich nun traurig und enttäuscht und unglücklich dastehen.  
„Du hast mein Leben zur Hölle gemacht“: In diesem Satz steckt – zusammengefasst – oft der Vorwurf: Du hast mein Glück zerstört.
- \* Eine „Hölle“ in diesem Sinn – also zerstörtes Lebensglück – hat Jesus vor Augen, wenn er heute im Evangelium seine drastischen Mahnungen äußert, sich lieber selbst zu verstümmeln und auf ein

Körperteil zu verzichten als von diesem Körperteil zum Bösen verführt zu werden.

- \* Wie die „Hölle“ in diesem Zitat Jesu nicht wörtlich verstanden darf als ein wie auch immer gearteter Ort der Gottesferne in der jenseitigen Welt, so darf auch der Aufruf zum Abhacken von Hand oder Fuß oder zum Ausreißen des Auges nicht buchstabengetreu gelesen werden. Denn Jesus heißt keine Gewalt gut, auch keine Gewalt gegen sich selbst. Jesus beabsichtigt mit seinen sperrigen Worten vermutlich etwas anderes: Indem er karikiert, pointiert und provoziert, will er seine Zuhörer – und das sind heute wir, liebe Schwestern und Brüder – zu voller Aufmerksamkeit animieren und uns zum Nachdenken anregen, worum es ihm denn eigentlich geht.
- \* Jesus liegt viel daran, dass wir einander das Leben nicht zur Hölle machen. Positiv ausgedrückt, will Jesus uns Ratschläge geben, wie wir einander glücklich machen können.
- \* In jeder Beziehung von Menschen ist Macht im Spiel. Diese Macht kann einseitig sein, beispielsweise hat der Chef Macht über seinen Angestellten; andersherum kann der Untergebene kaum Macht nach oben ausüben.  
Auch da, wo Menschen sich auf Augenhöhe begegnen, gibt es Macht; sie geht in diesem Fall in beide Richtungen: Zwei Freunde

haben Macht übereinander, denn sie wissen viel – viel Persönliches und Vertrauliches – vom anderen und kennen einander gut mit ihren Eigenarten. Diese Macht übereinander haben auch Ehepaare oder Eltern mit erwachsenen Kindern.

In jeder menschlichen Beziehung ist Macht im Spiel. Für diese Tatsache öffnet Jesus den Blick durch seine zunächst verstörende Rede.

- \* Jesus legt den Zuhörern – Jesus legt uns, liebe Schwestern und Brüder – ans Herz: Seid euch bewusst, dass ihr in euren Beziehungen Macht habt. Und seid euch bewusst, wie zerstörerisch diese Macht wirken kann, wenn ihr sie anwendet. Sobald ihr nämlich die Macht, die ihr habt, ausspielt, macht ihr das Leben derer, mit denen ihr in Beziehung steht, zur Hölle.

Deshalb mahnt Jesus eindringlich: Widersteht der Versuchung, Macht auszuüben in euren Beziehungen.

Denn Macht *ist* eine Versuchung – nicht nur in der Politik oder in der Wirtschaft, sondern auch im Miteinander als Paar, als Familie, als Freundeskreis. Wer sich dieser Tatsache bewusst ist, unterliegt der Versuchung der Macht weniger als jemand, der davor die Augen verschließt.

- \* Schauen wir uns die Formen dieser Macht genauer an mithilfe der Worte Jesu.

- \* Wer einen Kleinen zum Bösen verführt, sollte mit einem Mühlstein um den Hals im Meer versenkt werden, sagt Jesus.

Damit hat Jesus diejenigen im Blick, die „über“ jemand anderem stehen, also beispielsweise den vorhin genannten Vorgesetzten, aber auch Eltern von heranwachsenden Kindern. Missbraucht eure übergeordnete Stellung nicht, um den euch Anvertrauten Böses zu tun oder Böses beizubringen, mahnt Jesus. Behandelt die euch Anvertrauten nicht als Untergebene, sondern als euch von Gott Geschenkte. Geht fair mit ihnen um. Nutzt eure Stellung, um ihnen vorzuleben, was Fürsorge heißt und Respekt. Seid darauf bedacht, die euch Anvertrauten zu fördern und ihnen gut zu tun durch euren Umgang mit ihnen. Verzichtet damit auf das Ausüben von Macht über sie – auch wenn ihr diese Macht habt – und dient ihnen stattdessen mit eurem wertschätzenden Verhalten. Dann tragt ihr dazu bei, dass die euch Anvertrauten Glück finden und glücklich bleiben in ihrem Leben. Und dieses Glück fällt auf euch zurück, denn ihr blickt in zufriedene und dankbare Gesichter. Sobald ihr eure Macht aber ausübt, um den euch Anvertrauten Böses zu tun, sorgt ihr dafür, dass diese Menschen scheitern – und in der Folge werdet auch ihr selber untergehen auf dem Meer des Lebens. Das Ausüben von Macht wird das Leben eurer Mitmenschen und letztlich euer Leben zur Hölle machen; der Verzicht auf Machtspiele hingegen legt den Grund für das Glück.

\* Beziehungen auf Augenhöhe hat Jesus im Blick, wenn er vom Ausreißen der Gliedmaßen spricht.

Verzichte auf Gliedmaßen, die Böses tun, sagt Jesus und meint damit: Verzichte auf Ausüben von Macht durch deinen Körper und deinen Geist! Dazu braucht sich niemand die Hand abhacken, denn die Hand führt ja nur aus, was der Geist gedacht hat. Viel wichtiger ist es, eine entsprechende Geisteshaltung einzunehmen. Zu ihr gehört unter anderem Folgendes:

Missbrauche vertrauliches und persönliches Wissen, das dein Ehepartner oder Freund<sup>1</sup> dir anvertraut hat, niemals dazu, den anderen damit bloßzustellen oder zu erpressen.

Missbrauche die Schwachstellen, die du an deinem Partner oder Freund kennst, niemals dazu, ihn zu quälen oder fertigzumachen.

Missbrauche deine Körperteile niemals dazu, deinem Partner oder Freund Gewalt anzutun – und zu den Körperteilen gehört auch dein Mund.

Denn wenn du auf solche Weise Macht ausübst über den anderen, machst du früher oder später dessen Leben zur Hölle – und dein eigenes mit dazu. Du läufst Gefahr, dass eine Beziehung zerbricht, weil du der Versuchung der Macht erlegen bist.

\* Reiß die Lust an der Macht aus dir heraus, empfiehlt Jesus. Das heißt: So verlockend das Ausüben von Macht vielleicht manchmal sein mag – verzichte darauf. Geh ganz bewusst den Weg, den ich, Jesus, dir zeige: Den Weg des Aufeinander-Schauens, des Füreinander-Daseins, des Einander-Dienens. Geh den Weg der Achtsamkeit, des Respekts, der Wertschätzung und Liebe. Dann machst du dein Leben und das Leben deiner Mitmenschen nicht zur Hölle, sondern ihr werdet immer wieder den Himmel auf Erden erleben.

---

<sup>1</sup> zur besseren Lesbarkeit habe ich mich auf die männliche Form beschränkt. Die Ehepartnerin und Freundin ist selbstverständlich damit genauso gemeint.